

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 30 (1904)  
**Heft:** 44  
  
**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**S**ich bin der Düsteler Schreier  
Und rege mich nicht sehr auf,  
Ich lasse in allen Dingen  
Der Sache so ihren Lauf.

Das Russland auf Fischerboote  
Ganz gegen den Komment schob,  
Das war nur, nach seiner Meinung,  
Ein ganz kleiner Irrtum bloß.

Das Facit der ganzen Geschichte  
Wie Russland das Kriegsführen liebt,  
Erweist sich aus seinem Erfolge  
Der sich aus dem Kriegsirren gibt.

#### Am Telephon.

— He, Bülow! wo steckt er denn nu wieder? Bülow?  
— Gehorsamst zu Befehl, Majestät!  
— Na hören sie man Oller, dat nennen sie mir aus der Patsche helfen  
mit ihrer sojennant Berichtigung? War ic mir dasor loose.  
— Nanu, Majestät, ic habe ja das Allermögelsbarste jedahn und nu  
soll dat der Dank sind; überhaupt is et besser, wir lassen schleunigst  
pöh a pöh sojennantes offiziöses Tras drüber machen.  
— Ach wat, ic siehe nu gerade so blamiert da wie vor.  
— Da sehen se, Majestät, sie haben eben wieder mal so ne schöne Gelegenheit verpaßt wie schon öfters.  
— Verpaßt? Na, sie oller Brummibär, wat hätte ic denn dhun sollen?  
— Eben, dat is ja die Klucke, nisch hätten sie sollen oder höchstens den Mund halten.  
— Nehmen se sich ein bishen zusammen, Bülow, jrob werden dat is meine Sache.  
— 's is aber auch wahr, Majestät besitzen eine sojennante Automobil-  
schnöre, wie die Schweizer sagen und da gibt et jewöhnlich ein Unglück.  
— Dafor sind sie ja Reichskanzler, mein Ollerchen, um die Schäden  
wieder zu reparieren. Nebriens lasse ic mir noch lange nich von dem kleinstaatlichen Detmolder Gewürm in die Ohren bohren.  
— Über die Lippschen lassen sich eben auch nich an ihre Lippen tippen.  
— Passen se uss, Bülowchen, wenn sie mir zu jeistreich werden, will  
ic mal Vulanus zu ihnen schiden.  
— Nich nötig, Majestät, ic jehe schon von selber. Adjö für heute!

#### Traurige Dauerernte.

**S**ie Ernte ist vorüber auch in der Manduschrei;  
Die Soldaten stampfen über die Stoppelfelder frei.  
Die Sense legt beiseite, bezopfer Bauer'smann —  
Doch ob der Felder Breite, rast noch ein Sensenmann:  
Des Todes fahl Gruppe, setzt seine Arbeit fort,  
Die Ernte seiner Gruppe — den blutigen Massenmord ...

#### An das vergnügungsreisende Publikum.

**S**ie unterzeichnete Firma beeckt sich, ein kriegs- und reisefreudiges Publikum zu einer Vergnügungstour nach dem Kriegsschauplatz in Ostasien einzuladen. Die Gesellschaft hat sich mit den Japanern sowie mit den Russen ins Einvernehmen gesetzt und wird somit in der angenehmen Lage sein, den geehrten Vergnügungs-Reisenden den Anblick einer Schlacht gleich am Tage der Ankunft auf dem Kriegsschauplatz bieten zu können. Bei schlechtem Wetter wird dieselbe für den nächsten günstigen Tag aufgeschoben. Damit die tit. Reisenden nicht in die Gefahr kommen, vom Raubgesindel in der Manduschrei ausgeplündert zu werden, wird ihnen — den tit. Reisenden nämlich — schon bei der Abreise ihre ganze Barzahl gerne abgenommen. Das Entgegenkommen der russischen Armee ist den tit. Reisenden schon aus dem Umstande gesichert, daß die Tour zum Kriegsschauplatz ab der sibirischen Eisenbahn geht und es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge bestimmt anzunehmen ist, daß die Russen im Entgegenkommen begriffen sein werden. Die Unternehmer, welche in Petersburg bleiben, haben alle Maßregeln für eine gute Selbstverteidigung getroffen. Sowohl die Hin- als auch die Rückreise muß im Voraus bezahlt werden, jedoch erhalten Touristen, welche sich ausweisen können, daß sie schon auf der Hinfahrt eingeslagen worden sind, den für die Rückfahrt bezahlten Preis vergütet. Auf Erben kann jedoch diese Rückvergütung nicht übertragen werden.

**S**chwindlofski, Schustinski u. Co.

Vergnügungsreisen-Arrangeure in St. Petersburg.

Schuld ist eine schöne Nachbarschaft,  
Dass ich heute herzlich lach' — wahrhaft!

**N**ie waren aber die Bewohnten schlau,  
Die sich ereiferten in Lustenau!  
Die Schweiz will, wie gewohnt, Verträge brechen,  
Und nicht in Diepolbsau den Rhein durchstechen.  
Ein Rhomberg spricht als Hauptmann seines Landes  
Und zeigte Kräfte des Privatverstandes.  
Herr Altvorsteher Alge war so gut —  
Als Neuvorsteher\* hat er da geruht:  
Man sollte doch den schlauen Schweizern sagen,  
Sie hätten Geld auf Oestreichs Bank zu tragen,  
Dann habe man die Summe schön in Händen  
Und könnten Schweizer nicht für sich verschwenden.  
Am Landtag meint ein Thurnheer Referent  
Als wahrer Knotenlöser — sappernment.  
Von Schutz und Hilfe weiß er wohl zu plaudern,  
Von Recht und Pflicht und Durchbruch ohne Zaudern.  
Ein Alowise heulte: — s' wär' unsäglich  
Und in den Bodensee nur wasserträglich,  
Noch mehr zu wagen, wie man hinterhält,  
Und wie der Schweizer Schwierigkeiten stellt.  
Ein Doktor Peer, ereifert sehr, will weiter,  
Man soll nicht höflich sein, und sei gescheitster,  
Der Doktor Peer verlangt noch mehr in Sachen,  
Er will den Landgraf wild und härter machen.  
Dann kam ein Redner, nennt sich Josef Oels,  
Und krähte wie ein Rabe ins Gehölz;  
Den Schweizern, die so Unerhörtes treiben,  
Man soll es ihnen um die Nase reiben.  
So lamen denn die Landesausgeschöpfnen  
Als Rheinfrekentionelle höchst verdrossen  
Bis an die Hochregierung ka — und so  
Zu sezen hinter höchste Ohren Flöh,  
Die Flöh haben aber, wie wir wissen,  
Die Jammerherren selber angebissen.  
Sie mögen sich für solch' ein dummes Grämen  
Nicht bloß ein Bischen, sondern munter schämen!  
Jetzt merkt du endlich, Lustenauer-Kind:  
Der harte Landgraf ist bedenlich Lind!



Frau Stadtrichter: „Häl us, häl us,

Herr Feusi: „Säb nüd grad; aber es  
git no ander Moment, won cim's Läbe  
meh oder weniger lustig tunkt, z. B.  
ist ieg mit und breit fein Sürzädel  
ume; das wär Grund gnueg zum us  
de Hände laufe.“

Frau Stadtrichter: „Aber pitti, Herr  
Feusi, es git au stürplichtig Witfrauen  
— übrigens redet's aber im Rathus unne  
scho wieder vum ä neue Sürzges.  
Aprepo, i hän in Verhandlige

gläse vuneme Konfusionsknote, was sett ä au das heiße?“

Herr Feusi: „Ja, Sie meined dä Konsumtionsknote oder Kon-  
fusionsquote. Ja hend Sie, do hömmers gleich wie die meiste  
Kantonsröh, ich chumen au nüd drus. Das sind wieder ä so Seil-  
tänzerkünft von Aukate, wo en gwöhnliche Ordinärinäns  
nüd drus hund. Deswegen nehmend Kantonsröh und mir d'Gieg  
amig gleich a. Wenn's aber denn in Praxi usgleit und agwent  
werbid, so seit de ganz Kanton: „Ja mir händ gmeint, mir hebid  
s' Gäge teil agnöh?“

Frau Stadtrichter: „Bu Nechiswäge sett mer holt ä serig verzwick  
Sache ein amere Bispel klar mache, wie's öppre däm, und säb sett  
mer, daß es G'sez ganz klar ist.“

Herr Feusi: „I hält fast gesitt „du Häzers Rärli“, dänn bruchtid mir holt  
ä sei Aukate meh, wänn alli G'sez glasluter wärd.“

Frau Stadtrichter: „Da mues i säge alle Respek vorem Frei-Rägely,  
dä seitens amig thili, wie's gmeint ist.“

Herr Feusi: „Ja so, Sie meinig am leitste Samstig, won er gieit hät,  
Bäntralshulpsläg seig ä Plauderbörde, mer het sie gar nie sellen  
iſſüre. Es ist scharje Tubal gſi; aber leider ischess meh als wohr.  
Über händ ieg nu no ä hli Giduld, under dem neue Schulvorstand  
gits scho en andert Orning, do wird us all Fäll weder Bit no Geld  
verchlopft zum Studium vo der Grätterlischul us Borneo oder vo  
dr höhere Töchterschul z' Neu-Guinea.“